

# lespress

Das andere Frauenmagazin

Lesbische Mariechen:

## Das erste Tanzkorps „Maria Laach“

ReiseTipp:

## New York für Lesben

Zeitreise: Renée Sintenis



02

4 194293 203487

3,48 Euro (D)

6,80 SF (CH)

## Erstes Lesbisches Mariechen-Tanzkorps „Maria Laach“ von 2001

KölnernInnen sind seit jeher ein bisschen jecker als der Rest des Rheinlandes, und deshalb gibt es im Karneval immer ein paar mehr Variationen als anderswo. Schwule und Lesben mischen fröhlich mit, die Rosa Sitzung, die Gloria-Sitzung und seit vier Jahren nun auch die Sitzung der „Jecken Lesben“ amüsieren einige TausendKarnevalistInnen in der „fünften Jahreszeit“. Bei einer Karnvalssitzung kam denn auch Pepe Plehn (natürlich eine jecke Lesbe) die Idee, ein Tanzkorps aus lauter (natürlich lesbischen) Mariechen zu gründen.

**E**s dauerte ein wenig, bis sich ihre Idee herumsprach, aber ein Jahr später trafen sich elf Damen, deren größter Traum es war, einmal Tanzmariechen zu sein, die den schwul-lesbischen Karneval mit seinem überschrittenen „Aloah“-Gerufe ein wenig satt hatten und ab und an gerne auch wieder Alaaf rufen würden.

Die elf gingen sehr pragmatisch an die Sache heran: Kaum eine der Kandidatinnen hatte Konfektionsgröße 34 und ein Idealgewicht von ca. 45 kg. Aber das brauchten sie ja auch nicht, denn schließlich sollte keine von ihnen von männlichen „Funken“ hoch-herum- und sonst wie geworfen werden, sondern die lesbischen Tanzmariechen wollten gemeinsam tanzen. Wobei allen klar war, „dass keine von uns eigentlich wirklich tanzen kann“, so Pelle Pehn. „Unsere Tänze sind so konzipiert, dass jede von uns sie hinbekommt.“ Und komisch soll es natürlich sein. Stadt Spagat also Humor - und das scheint prima anzukommen. Der Name „Maria Laach“ muss in diesem Sinne auch nicht unbedingt mit dem Kloster in der Eifel verbunden werden, sondern kann ebenso gut als kölsche Aufforderung an Maria gedeutet werden: „Maria laach!“

Damit es auch bei den Proben, die seit 2001 regelmäßig jede (!) Woche stattfinden, so wenig Stress wie möglich gibt, wurden gleich zu Beginn drei Grundregeln eingeführt:

1. Es wird nicht diskutiert
2. Es wird nicht gestritten
3. Es gibt keine Schlägereien

Und das funktioniert seitdem ganz wunderbar.



Ihre Kostüme finanzieren sich die Mariechen übrigens privat; in der Grundausrüstung entspricht ihr Kostüm dem eines „klassischen“ Tanzmariechens. Es gibt nur kleine Veränderungen: so tanzen die Damen nicht in unpraktischen weißen Stiefelchen, sondern in weißen Turnschuhen. Und statt der Spitzenunterhöschen zeigen die lesbischen Mariechen ihre regenbogenfarbenen „Liebestöter“.

Mitmachen ist übrigens grundsätzlich möglich. Allerdings ist die Anzahl der Aktivistinnen auf 11 beschränkt, so dass Interessentinnen sich allerhöchstens auf eine Warteliste setzen lassen können.

Na denn: Kölle alaaf, Maria Laach alaaf, Tanz-Mariechen alaaf!